



Leistungs- und Kostenstufen

Um eine Kulturkosten-Kalkulation durchführen zu können, ist das Verständnis der damit in Verbindung stehenden Begrifflichkeiten unabdingbar. In diesem Text werden deshalb nun die verschiedenen Leistungs- und Kostenstufen sowie deren Zusammenhänge erläutert. Die Inhalte sind auf unserer Website auch als Grafik: [Übersicht der Leistungs- und Kostenstufen](#) verfügbar.

1 Zusammenspiel zwischen Leistungs- und Kostenstufen^{1, 2, 3}

Die *Marktleistung (Erlös)* ist die Leistungsstufe, welche die Ausgangslage für eine Kulturkosten-Kalkulation darstellt. Die Marktleistung ist das Produkt aus der Anzahl verkaufter Pflanzen bzw. Einheiten multipliziert mit dem tatsächlich erzielten Verkaufspreis je Einheit.

Von der Marktleistung werden die verschiedenen Kostenstufen subtrahiert, um die nachgelagerten Leistungsstufen zu berechnen. Die ersten Kostenpositionen bzw. die erste Kostenstufe, welche von der Marktleistung subtrahiert werden, werden als *Direktkosten* bezeichnet. Zu den Direktkosten zählen Kostenpositionen wie Jungpflanzen, Saatgut, Düngemittel, Verpackungen, Heizkosten sowie alle anderen Kosten, deren Höhe vom Produktionsumfang abhängig ist, die direkt einer Kultur zugerechnet werden können und die ausschließlich variablen Kostencharakter besitzen. Ein weiteres Merkmal, welches die Direktkosten von anderen Kostenstufen abgrenzt, betrifft die Tatsache, dass sie „direkt“ in das Produkt einfließen und somit ein physischer Bestandteil dessen sind. So sind beispielsweise aus dem anfangs gekauften Saatgut die fertigen Pflanzen herangewachsen. Die eingesetzten Nährstoffe aus den Düngemitteln sind in organische Substanz umgewandelt worden. Die Energie, welche für das Heizen eingesetzt wurde, war nötig, damit die Pflanze die physiologischen Prozesse durchführen können. Die Verpackung oder der Topf bilden mit der Pflanze eine Einheit und vereinfachen den Transport und Verkauf. Die Leistungsstufe, welche der Differenz zwischen Marktleistung und Direktkosten entspricht, ist die *Direktkostenfreie Leistung (DiKoLei)*.

Die von der DiKoLei abzuziehenden Kostenpositionen werden als *Variable Spezialkosten* bezeichnet. Auch diese Kostenstufe beinhaltet Kostenpositionen, welche vom Produktionsumfang abhängig sind und einer Kultur zugeordnet werden können. Im Unterschied zu den Kostenpositionen der Direktkosten sind die Positionen der Variablen Spezialkosten, wie z.B. Lohnkosten für Saisonarbeitskräfte oder Mietkosten für Maschinen, in der Regel jedoch nicht als physischer Teil des Endproduktes erkennbar. Ein weiteres Merkmal der Variablen Spezialkosten ist die Tatsache, dass die darin enthaltenen Kostenpositionen in der Regel Fixkosten sind, hier aber, aufgrund ihres temporären Einsatzes und der Tatsache, dass Kosten nur im Fall der tatsächlichen Nutzung entstehen, als variable Kosten behandelt werden. So sind beispielsweise Kosten für Maschinen grundsätzlich Fixkosten. Wenn eine Maschine jedoch gemietet wird und die Mietkosten vom Arbeitseinsatz abhängig sind, liegt variabler Kostencharakter vor und die Mietkosten zählen zu den Variablen Spezialkosten. Der *Deckungsbeitrag* ist die Differenz zwischen der DiKoLei und den Var. Spezialkosten.

Die vom Deckungsbeitrag abzuziehenden Kostenpositionen, werden als *Fixe Spezialkosten* bezeichnet. Im Gegensatz zu den Variablen Spezialkosten, liegt hier ausschließlich Charakteristik von Fixkosten vor. Konkrete Beispiele sind Maschinenkosten (z. B. Kosten für die Topfmaschine, Düngertreuer, Pflanz- und Sämaschine etc.) oder die zurechenbaren Lohnkosten für feste Arbeitskräfte (zurechenbar, weil die Arbeiten an der jeweiligen Kultur durchgeführt werden – z. B. Pikieren, Rücken, Erntearbeiten). Die Differenz zwischen dem Deckungsbeitrag und den Fixen Spezialkosten wird *Einzelkostenfreie Leistung (EiKoLei)* genannt. Die letzte Kostenstufe, welche schließlich von der EiKoLei abgezogen wird, umfasst die *Anteiligen Gemeinkosten*.

Die letzte Kostenstufe, welche schließlich von der EiKoLei abgezogen wird, umfasst die *Anteiligen Gemeinkosten*. Hierunter fallen Kosten, welche weder vom Produktionsumfang abhängig sind noch direkt einer Kultur zugerechnet werden können. Beispiele hierfür sind Kosten für Versicherungen,



Fremdkapital, allgemeinen Energieverbrauch, die Kosten des Wertverzehr, welche noch nicht in einer anderen Kostenstufe berücksichtigt wurden, und kalkulatorische Kostenpositionen wie Risikozuschlag oder die Entlohnung des Eigenkapitals. Die Leistungsstufe, welche der Differenz zwischen der EikoLei und den anteiligen Gemeinkosten entspricht, ist der *Kalkulatorische Gewinn* bzw. der *Kalkulatorische Verlust*. Ein Kalkulatorischer Gewinn liegt dann vor, wenn die *Gesamtkosten* (Summe der vier Kostenstufen) niedriger sind als die Marktleistung. Wenn die Gesamtkosten höher sind als die Marktleistung, dann wird ein Kalkulatorischer Verlust ausgewiesen.

2 Gliederungsmöglichkeiten der Kostenstufen

Die vier vorgestellten Kostenstufen können nach zwei verschiedenen Kriterien gegliedert werden. Das Verständnis für diese Kriterien ist förderlich, um die jeweiligen Kostenpositionen der geeigneten Kostenstufe zuzuordnen.

2.1 Gliederung nach Reagibilität

Die Gliederung nach Reagibilität gibt darüber Auskunft, ob die Höhe der jeweiligen Kostenstufe vom Produktionsumfang abhängt. So sind die Direktkosten und Variablen Spezialkosten *vom Produktionsumfang abhängig*, d. h. wenn eine bestimmte Kultur bei gleichem Produktionsverfahren in größerer Menge produziert wird, steigen die beiden Kostenstufen an. Es müssen in diesem Fall beispielsweise mehr Jungpflanzen und Düngemittel beschafft werden und beim Einsatz von Mietmaschinen steigt der Faktor, welcher die Höhe der Mietkosten bestimmt, zum Beispiel Maschinenstunden oder bearbeitete Fläche, und somit auch die Mietkosten.

Dem gegenüber stehen die Kostenstufen, die *nicht vom Produktionsumfang abhängig* sind: Fixe Spezialkosten und (fixe) Gemeinkosten verändern sich nicht direkt abhängig vom Produktionsumfang, da beispielsweise Kosten für eigene Maschinen (Wartungskosten, Zinskosten, Kosten des Wertverzehr) selbst bei einer Reduzierung des Produktionsumfanges oder einer Einstellung der Produktion bestehen bleiben.

2.2 Gliederung nach Zurechenbarkeit

Unter der Gliederung nach Zurechenbarkeit ist zu verstehen, ob die einzelnen Kostenstufen eindeutig einer jeweiligen Kultur zugeordnet werden können oder nicht. Sowohl die Direktkosten als auch die Variablen und Fixen Spezialkosten können direkt einer Kultur zugeordnet werden und fallen somit unter die Kategorie der *Einzelkosten*.

Den zurechenbaren Einzelkosten gegenüber stehen die *Gemeinkosten*. Diese können zwar nicht direkt einer jeweiligen Kultur zugeordnet werden, werden aber in der Regel über einen speziellen Verteilschlüssel, den sogenannten Flächenzeitwert, auf die verschiedenen Kulturen verteilt. Der Flächenzeitwert beinhaltet die Faktoren Zeit und Fläche. Je mehr Produktionsfläche eine Kultur in einem Betrieb belegt und je länger die Standzeit dieser Kultur ist, umso höher ist der Flächenzeitwert und umso höher sind entsprechend die Anteiligen Gemeinkosten, welche der jeweiligen Kultur zugerechnet werden.

3 Literatur

- ¹ Bahnmüller, H. und Hintze, C. 2012: Gartenbauliche Betriebslehre Produktionsgartenbau - Dienstleistungsgartenbau. Ulmer Verlag, Stuttgart
- ² Belau, T., 2009: Gartenbau: Produktionsverfahren planen und kalkulieren. KTBL, Darmstadt
- ³ Reymann, D. 2010: Kostenrechnung und Anbauplanung für den Produktions- und Dienstleistungsgartenbau. Verlag Detlef Reymann, Geisenheim

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

